



Quirin Privatbank AG  
*Halbjahresfinanzbericht*  
2020

*klug beraten.*





## Quirin Privatbank AG

WKN: 520230 / ISIN: DE 0005202303

30. Juni 2020

# Kennzahlen

Gezeichnetes Kapital	43.412.923 €
Anteilseigner	
Berliner Effektengesellschaft AG	25,3 %
Riedel Gruppe	14,9 %
Vorstand	19,0 %
Streubesitz	40,8 %
Bilanzsumme	708 Mio. €
Eigenkapital	59 Mio. €
Kurs der Aktie am 30. Juni 2020	1,53 €
Halbjahresergebnis	1,9 Mio. €
Anzahl der Mitarbeiter	230





# Inhalt

## Verkürzter Lagebericht

- 6** 1. Rahmenbedingungen
- 7** 2. Geschäftliche Entwicklung
- 9** 3. Risikobericht

## Halbjahresabschluss

- 14** Bilanz zum 30. Juni 2020
- 16** Gewinn- und Verlustrechnung zum 30. Juni 2020
- 18** Verkürzter Anhang

# Verkürzter Lagebericht zum Halbjahresbericht 2020

## 1. Rahmenbedingungen

Das erste Halbjahr 2020 stand voll und ganz unter dem Eindruck der weltweiten COVID-19-Pandemie. Auch die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Quirin Privatbank AG (nachfolgend kurz „Quirin Privatbank“ oder „Bank“) sowie ihre Kunden waren hiervon in historischem Ausmaß beeinflusst.

Mit den Lockdown-Maßnahmen in vielen Volkswirtschaften weltweit zum Ende des 1. Quartals verzeichnete die Weltwirtschaft den empfindlichsten Rückgang seit dem Ende des 2. Weltkriegs. Das BIP in Deutschland schrumpfte im ersten Vierteljahr preis-, saison- und kalenderbereinigt um 2,2 %. In der Euro-Zone betrug dieser Rückgang 3,6 %, in China sogar 9,8 %. Auch wenn derzeit einige konjunkturelle Frühindikatoren – teilweise auch recht deutlich – wieder in eine positive Richtung tendieren, wird die weltweite gesamtwirtschaftliche Schrumpfung im ersten Halbjahr dennoch erheblich sein. Das hat natürlich auch Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt. Während diese hierzulande aufgrund der staatlichen Stützungsmaßnahmen und vor allem der Kurzarbeiterregelungen noch vergleichsweise moderat ausfallen, sind etwa in den USA die Arbeitslosenzahlen sowohl in Geschwindigkeit als auch Ausmaß historisch einmalig angestiegen. Der hierdurch auch über den Lockdown hinaus wegbrechende Konsum schwächt die Weltwirtschaft zusätzlich.

Vor dem Hintergrund dieser dramatischen Entwicklungen reagierten die weltweiten Finanzmärkte ebenso dramatisch. Der März 2020 brachte einige der schwächsten Handelstage an den internationalen Aktienmärkten seit den 1980er Jahren. Von den kurz zuvor noch erreichten Jahreshöchstwerten rutschten die Stände des weltweiten MSCI All Country World Index von Ende Februar bis Ende März um fast 40 % ab. Auch Anleihepapiere schwächerer Bonität gerieten massiv unter Druck und waren teil- und zeitweise nicht mehr handelbar. Einzig (Staats-)Anleihen bester Bonität verhielten sich weitgehend stabil. Massive Liquiditätsinterventionen der Notenbanken weltweit und auch die enorme Ausweitung der Dollar-Swaplinien durch die US-Notenbank zeugen vom besorgniserregenden Ausmaß der Finanzmarkturbulenzen im Februar und März 2020.

Für die konjunkturellen Perspektiven im Rest des Jahres 2020 sind die derzeitigen Erwartungen vor dem Hintergrund dieser Ereignisse und deren Nachwirkungen überaus verhalten. Selbst ohne eine weltweite sog. zweite Pandemie-Welle bzw. damit einhergehende neuerliche Lockdown-Maßnahmen und mit einer möglichen V-förmigen (also schnellen und kräftigen) konjunkturellen Erholung wird das weltwirtschaftliche Jahr 2020 wohl das wachstumsschwächste der Nachkriegszeit sein. Demgegenüber haben viele internationale Aktienmärkte ihre COVID-19-bedingten Rückschläge bereits wieder überwunden, notieren derzeit fast wieder nahe der rekordhohen Indexstände und preisen damit offenbar schon jetzt die auch diesmal mittelfristig erfolgende, marktwirtschaftlich quasi „erzwungene“ Erholung ein. Sollte diese jedoch noch für längere Zeit ausbleiben, drohen aber auch hier wieder empfindliche Rückschläge.



## 2. Geschäftliche Entwicklung

### Überblick

Die weltweite COVID-19-Pandemie bzw. deren Auswirkungen auf die Wirtschaft und die Kapitalmärkte infolge der Lockdown-Maßnahmen haben auch Spuren in der Geschäftsentwicklung der Quirin Privatbank hinterlassen. Die Bank erreicht im erstes Halbjahr 2020 ein Ergebnis nach Steuern in Höhe von 1,9 Mio. €. Das Halbjahresergebnis liegt damit 27 % unter dem Ergebnis des Vorjahreszeitraumes von 2,5 Mio. € und bleibt unter dem anteiligen für das Gesamtjahr 2020 prognostiziertem Ergebnis zurück. Die Eigenkapitalrendite vor Steuern beträgt zum Halbjahresstichtag annualisiert 6,8 % (30.06.2019: 12,6 %).

Unter Berücksichtigung der negativen weltweiten ökonomischen Rahmen- und Kapitalmarktbedingungen infolge der COVID-19-Pandemie im ersten Halbjahr 2020 ist das Zwischenergebnis trotz des im Vergleich zum Vorjahreszeitraum rückläufigen Ergebnisses grundsätzlich positiv zu bewerten. Gleichzeitig geht die Bank aufgrund des bisherigen Geschäftsverlaufs nicht mehr davon aus, das ursprünglich prognostizierte Jahresergebnis erreichen zu können, und verzichtet aufgrund der hohen COVID-19-bedingten Unsicherheiten derzeit auf eine neue Ergebnisprognose.

Das **Privatkundengeschäft** konnte trotz des turbulenten und ungünstigen Kapitalumfeldes an die positive Entwicklung der Vorjahre anknüpfen. Insbesondere in den ersten beiden Monaten des Jahres verzeichnete die Bank ein starkes Wachstum der betreuten Kunden und Kundengelder. Auch auf dem Höhepunkt der COVID-19-bedingten Markturbulenzen bewegten sich die Abflüsse auf einem sehr niedrigen Niveau, sodass sowohl im März als auch im zweiten Quartal insgesamt ein positives Wachstum generiert werden konnte, wenngleich die Wachstumsdynamik marktbedingt deutlich reduziert war. Im Ergebnis betragen die Nettomittelzuflüsse zum Halbjahr in den bundesweit 13 Niederlassungen ca. 200 Mio. € und konnten im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um etwa 30 % gesteigert werden. Die Assets under Management, in denen sich grundsätzlich auch die Marktentwicklung widerspiegelt, waren im ersten Halbjahr 2020 COVID-19-bedingt zum Teil starken Schwankungen ausgesetzt. Zum Halbjahresstichtag beträgt das in den Niederlassungen verwaltete Kundenvermögen 3,9 Mrd. € und hat damit inklusive der Nettomittelzuflüsse trotz der Krise wieder das Niveau vom Jahresende 2019 erreicht. Inklusive quirion, für deren Kunden die Konten und Depots bei der Quirin Privatbank geführt werden, und der Unternehmerkunden verwaltet die Bank zum 30. Juni 2020 insgesamt 4,4 Mrd. €.

Der Provisionsüberschuss im Privatkundengeschäft war zwar durch die Markturbulenzen infolge der COVID-19-Pandemie belastet, konnte aber aufgrund des starken Kundenwachstums im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 8 % gesteigert werden. Da gleichzeitig COVID-19-bedingt im zweiten Quartal 2020 im Grunde keine bzw. kaum Veranstaltungen oder sonstige Vertriebs- und Marketingaktivitäten stattfinden durften, liegen die Verwaltungskosten des Geschäftsbereichs 5 % unter denen des Vorjahreszeitraums, wodurch sich die Cost-Income-Ratio (CIR) zum Stichtag auf 76 % reduziert hat (30.06.2019: 85 %). Die CIR ist definiert als Relation der ordentlichen Aufwendungen zu den ordentlichen Erträgen des Geschäftsbereiches.

Im **Kapitalmarktgeschäft** waren die Auswirkungen der Corona-Pandemie besonders spürbar. Das negative und mit hohen COVID-19-bedingten Unsicherheiten geprägte Kapitalmarktumfeld machte die Durchführung von Kapital-

markttransaktionen nahezu unmöglich. Zwar konnte das Brokeragegeschäft in dem Marktumfeld eine positive Belegung verzeichnen, allerdings gingen die Erträge des Geschäftsbereichs insgesamt und mithin der Ergebnisbeitrag zum Gesamtergebnis der Bank deutlich zurück. Die CIR für den Geschäftsbereich erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum entsprechend auf 62 % (30.06.2019: 37 %).

### **Ertragslage**

Die Ertragslage der Bank wird durch den Provisionsüberschuss bestimmt, der sich aufgrund der COVID-19-Pandemie bzw. ihrer Auswirkungen auf die Wirtschaft und Kapitalmärkte und mithin auf den Geschäftsverlauf der Bank in den ersten 6 Monaten 2020 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 24 % auf 18,7 Mio. € reduziert hat.

Der Zinsüberschuss einschließlich der laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren ist weiterhin stark durch das anhaltend niedrige Zinsniveau sowie die negativen Zinsen für die Liquiditätsvorräte bei der Bundesbank sowie anderen Geschäftsbanken gekennzeichnet, konnte aber mit 1,5 Mio. € auf niedrigem und im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ähnlichem Niveau gehalten werden.

Das sonstige betriebliche Ergebnis beläuft sich zum Berichtsstichtag auf 1,6 Mio. € (Vorjahreszeitraum 1,7 Mio. €) und beinhaltet neben Erträgen aus der Geschäftsbesorgung für Dritte im Rahmen der verbliebenen BPO-Aktivitäten auch Erträge aus der Währungsumrechnung sowie Erstattungen von durchgeleiteten fremden Kosten, deren Aufwandsseite sich in den Verwaltungsaufwendungen der Bank wiederfindet.

Die Verwaltungsaufwendungen sind inkl. Abschreibungen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 2,4 Mio. € bzw. 11 % gesunken. Dies ist einerseits auf ergebnisbedingt niedrigere variable Vergütungsbestandteile und damit geringere Personalkosten zurückzuführen. Zudem wurden als Reaktion auf die COVID-19-Pandemie teilweise Vermarktungs-, Veranstaltungs- und Projektaktivitäten heruntergefahren oder konnten nicht stattfinden, weshalb sich andererseits auch die anderen Verwaltungskosten im Vorjahresvergleich entsprechend reduziert haben.

Die Risikovorsorge beläuft sich zum Halbjahresstichtag auf -0,4 Mio. € (30.06.2019: -0,5 Mio. €). Sie gliedert sich in Einzelwertberichtigungen für Forderungen aus Lieferung und Leistung, Eingänge auf abgeschriebene Forderungen sowie auf negative Bewertungseffekte für Wertpapiere der Liquiditätsreserve. Die Abschreibungen auf Finanzanlagen betragen zum Halbjahresstichtag -0,2 Mio. € (30.06.2019: 0 Mio. €).

Insgesamt ergibt sich zum Berichtsstichtag nach Steuern ein positives Ergebnis von 1,9 Mio. €. Im Vorjahreszeitraum betrug das Ergebnis nach Steuern 2,5 Mio. €.

### **Finanz- und Vermögenlage**

Die Bilanzsumme beträgt zum Halbjahr 2020 708 Mio. € und ist im Vergleich zum Jahresabschluss 2019 (608 Mio. €) um 100 Mio. € angestiegen. Die Bilanzstruktur ist dabei grundsätzlich unverändert. Die Aktivseite ist weiterhin und zum überwiegenden Teil durch Guthaben bei der Deutschen Bundesbank, die sich um 57 Mio. € auf 458 Mio. € erhöht haben, gekennzeichnet. Die



Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere sowie die Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere haben sich im Vergleich zum Jahresende insgesamt um 6 Mio. € auf 126 Mio. € reduziert. Die Forderungen gegenüber Kreditinstituten haben sich im ersten Halbjahr hingegen stichtagsbedingt auf 79 Mio. € (Jahresende 31 Mio. €) und die Anteile an verbundenen Unternehmen um 3 Mio. € auf 10 Mio. € erhöht.

Dem Geschäftsmodell der Bank entsprechend bleiben die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit 505 Mio. € der wesentliche Posten der Passivseite, der im Vergleich zum 31.12.2019 um 67 Mio. € gestiegen ist und somit den wesentlichen Teil der gestiegenen Bilanzsumme begründet. Korrespondierend zu den Forderungen gegenüber Kreditinstituten haben sich auch die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten stichtagsbedingt um 29 Mio. € auf 97 Mio. € erhöht.

Das Eigenkapital hat sich im Vergleich zum 31.12.2019 in Höhe des positiven Zwischenergebnisses von 1,9 Mio. € auf 59 Mio. € zum Berichtsstichtag erhöht und beinhaltet aufgrund der COVID-19-bedingt verschobenen Hauptversammlung auch noch den dem Dividendenvorschlag entsprechenden Bilanzgewinn 2019. Die aufsichtsrechtliche Gesamtkapitalquote beträgt zum Halbjahresstichtag 23,7 %.

Die Gesellschafterverhältnisse sind zum Stichtag 30.06.2020 unverändert.

Neben dem Eigenkapital refinanziert sich die Bank primär über die Kundeneinlagen. Zur Steuerung der Liquiditätslage und der Liquiditätsrisiken verweisen wir auf die entsprechende Darstellung im Risikobericht.

### 3. Risikobericht

Der folgende Abschnitt sollte in Verbindung mit dem Risikobericht des Lageberichts 2019 gelesen werden.

Die Bank hat mit den Lockdown-Maßnahmen zur Eindämmung des COVID-19-Virus ihre Mitarbeiter zum überwiegenden Teil in das mobile Arbeiten beordert. Die Handlungsfähigkeit der Bank ist und war zu jeder Zeit sichergestellt und hat das Business Continuity Management der Bank bestätigt. Unsere Kunden wurden entsprechend informiert und durch die Berater über digitale/mobile Kanäle betreut. Seit Anfang Juni erfolgt unter Beachtung eines Abstands- und Hygienekonzepts die schrittweise Rückkehr der Mitarbeiter in die Geschäftsräume der Bank.

Anfang 2020 hat die Bank ihr Risikotragfähigkeitskonzept auf den neuen entsprechenden Leitfaden der BaFin vom Mai 2018 umgestellt. Neben der normativen Perspektive wendet die Bank in der ökonomischen Perspektive den Ansatz der barwertnahen Risikotragfähigkeit an. Die Grundlagen des Konzepts sind in einem ICAAP-Bericht zusammengefasst. Für die normative Perspektive wurden der Beurteilung ein Planszenario sowie ein steuerungsrelevantes adverses Szenario, welches bankspezifische als auch allgemeine adverse Entwicklungen simuliert, zugrunde gelegt. Ergänzend zu den adversen Szenarien in der normativen Sicht führt die Bank zusätzliche Stress- und Sensitivitätsanalysen in der ökonomischen Perspektive durch.

Aufgrund der Marktentwicklungen durch die COVID-19-Pandemie werden die Annahmen für das Plan- und das adverse Szenario in ihren Auswirkungen auf die normative und ökonomische Perspektive stetig überprüft und überwacht.

Neben der ökonomischen Sichtweise umfasst das Risikotoleranz- und Steuerungskonzept der Bank den regulatorischen Steuerungskreis. Gegenstand dieses Steuerungskreises ist die jederzeitige Einhaltung der internen Schwellen der regulatorischen Kapital- und Liquiditätskenngrößen, welche sich aufgrund eines internen Managementpuffers deutlich oberhalb der regulatorischen Mindestgrößen bewegen.

Die zur Verfügung stehende Risikodeckungsmasse reicht auch unter Berücksichtigung der aktuellen Entwicklungen im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie zum 30. Juni 2020 zur Abdeckung der aggregierten Gesamtbankrisiken aus. Die Risikotragfähigkeit ist und war im ersten Halbjahr 2020 sowohl für die normative als auch für die ökonomische Perspektive mit den entsprechenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen erfüllt. In die relevanten Steuerungsgrößen der normativen Perspektive ist auch ein Managementpuffer einbezogen, der gleichfalls eingehalten wurde.

Für die Messung der Adressenausfall- und Marktpreisrisiken in der ökonomischen Perspektive sowie der Liquiditätsrisiken nutzt die Bank eine etablierte Risikosoftware.

Die Adressenausfallrisiken für Kunden, Kontrahenten und Emittenten unter Berücksichtigung von Sicherheiten und Länderrisiken werden anhand einer Monte-Carlo-Simulation (VaR) mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % (Vorjahr: 99 %) und einer Historientiefe von 250 Tagen ermittelt. Berücksichtigt werden neben den Migrationsrisiken (PD-Shift um 1 Notch für Kontrahenten, Kunden, Aktien sowie andere nicht verzinsliche Wertpapiere) auch die erwarteten Verluste. Für Anleihen und Schuldverschreibungen wird das Migrationsrisiko über das Credit-Spread-Risiko im Marktrisikomodell unter Verwendung von quotierten Credit Spreads berücksichtigt. Die Bank nutzt für die Ausfallwahrscheinlichkeiten (Probability of Default – PD) für Kontrahenten und Emittenten unverändert die entsprechenden historischen Ausfallquoten von Standard & Poor's (S&P) für die jeweiligen Ratings (bei Ansatz einer Ausfallwahrscheinlichkeit von mindestens 0,03 %). Für Kunden werden die Ausfallwahrscheinlichkeiten der Schufa Holding AG, Wiesbaden bzw. der Creditreform verwendet. Unter Zugrundelegung einer Verlustausfallquote (Loss Given Default – LGD) von 39 % werden eine Million Fallkonstellationen berechnet. Dabei werden Asset-Korrelationen (Korrelationen von Kreditnehmereinheiten innerhalb eines Segments und die Korrelationen der Segmente untereinander) berücksichtigt. Non-performing Loans sind einzelwertberichtet und werden mit dem ggf. bestehenden Blankoanteil in die Berechnung der Adressenausfallrisiken einbezogen. Offene Linien werden mit 10 % auf das Blanko-Exposure angerechnet.

Für die Risikosteuerung verwendet die Bank den Expected/Unexpected Loss, den Expected Shortfall und Konzentrationsrisikokennzahlen.

Für die Stressrechnungen werden die Kennzahl Expected Shortfall als ein Maß für signifikante und unerwünschte Wertänderungen eines Kreditportfolios sowie die Auswirkungen aus den Verringerungen der Beleihungswerte von Sicherheiten für Kundenkredite verwendet.

Die Marktpreisrisiken werden mittels einer historischen Simulation (VaR) unter Verwendung eines Konfidenzniveaus von 99,9 % (Vorjahr: 99 %), einer Haltedauer von 250 Tagen für das Handels- und Anlagebuch sowie einer Historientiefe von 1.250 Tagen berechnet. Die bislang verwendete und auf ein Jahr hochskalierte Haltedauer von 10 Tagen sowie die dabei verwendete Historientiefe von 250 Tagen wurden im ersten Halbjahr wie vorstehend geändert. Die



Credit Spreads sind Teil des VaR-Ergebnisses. Dabei nutzt die Bank tägliche sektor- und branchenspezifische Credit-Spread-Kurven (Annual Yield Curves) des Marktdatenanbieters Markit Indices Limited.

Für Stress- und Sensitivitätsanalysen werden die Zins- und Credit-Spread-Kurven sowie die Währungskurse verändert. Weiterhin werden diverse Zinskurvenszenarien und daraus folgende Barwertveränderungen in die Analysen einbezogen.

Die Refinanzierung der Bank erfolgt zum einen über Kundeneinlagen und zum anderen über das Eigenkapital. Darüber hinaus kann die Bank die Spitzenrefinanzierungsfazilität bei der Deutschen Bundesbank in Anspruch nehmen.

Abruf Risiken werden durch eine weitestgehend fristenkongruente Liquiditätsanlage sowie durch Anlagen in kurzfristig liquidierbare Vermögenswerte bzw. Guthaben gesteuert.

Die Liquiditätsrisiken werden über ein ALM-Tool gemessen. Dabei werden die einzelnen Zahlungscashflows entsprechend ihrer (Rest-)Laufzeit in Laufzeitbänder eingeordnet. Anhand der Liquiditätsablaufbilanz werden potenzielle Liquiditätslücken ermittelt und erforderlichenfalls durch entsprechende Refinanzierungen geschlossen. Hieraus errechnet sich ein barwertiger Refinanzierungsschaden, dessen Auswirkungen bei einer Veränderung der Refinanzierungskurve für die Stressrechnungen ermittelt werden. Aufgrund der ausreichenden Liquiditätsausstattung sind die Liquiditätsrisiken nicht als wesentliches Risiko für die Bank eingestuft.

Für die Bank besteht ein Notfallplan, um möglichen Liquiditätsengpässen zu begegnen.

Die jeweiligen Liquiditätskosten, -nutzen und -risiken sind in der Planung der Bank berücksichtigt und werden verursachungsgerecht intern verrechnet (internes Verrechnungssystem).

Für die operative Liquiditätssteuerung ist der Bereich Treasury zuständig. Steuerungsgrundlage ist dabei der jeweils gemeldete Refinanzierungsbedarf für die unterschiedlichen Zeithorizonte.

Die Liquiditätslage der Bank war im ersten Halbjahr aufgrund der hohen Kundeneinlagen stets stabil. Zum Berichtsstichtag beträgt die LCR-Kennziffer 3,56 und bewegte sich zu den Monatsultimen zwischen 2,68 und 7,16.

Für die Überwachung der Liquiditätsrisiken nutzt die Bank auch den Liquidity-at-Risk (LaR). Der LaR bezeichnet den Auszahlungsüberschuss, der während eines Geschäftstages mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit auf der Basis von Vergangenheitsdaten nicht überschritten wird. Mit dem LaR lässt sich bestimmen, wie viel Liquidität die Bank zur Sicherstellung der täglichen Zahlungsbereitschaft vorhalten muss. Der ermittelte LaR für den Zeitraum vom 1. Juli 2019 bis zum 30. Juni 2020 beträgt bei einem 99 % Konfidenzniveau rd. 83 Mio. € und ist durch täglich fällige Guthaben sowie den Spitzenfinanzierungslombard bei der Deutschen Bundesbank abgesichert.

Die Bank definiert das operationelle Risiko als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen und Systemen oder durch externe Ereignisse eintreten. Sie hat organisatorische Rahmenbedingungen geschaffen, um operationelle Risiken systematisch zu steuern und zu erfassen. Schadensfälle werden in einer Schadensfalldatenbank nachgehalten und ausgewertet.

Für die Messung der operationellen Risiken wird mindestens der dreifache Wert des höchsten Schadensfalls der letzten drei Jahre aus der Schadensfalldatenbank sowie ergänzend ein Pauschalbetrag von 2,5 Mio. € für nur qualitativ einschätzbare Risiken angerechnet.

Die Gesamtrisikolage orientiert sich entsprechend der Risikostrategie an der Risikotragfähigkeit. Danach ist eine Verlustobergrenze auf der Basis des Risikokapitals definiert.

Das Risikodeckungspotenzial in der ökonomischen Perspektive beträgt unter Berücksichtigung von in Summe 9,7 Mio. € Abzugsposten zum Berichtsstichtag 53,1 Mio. €. Nach Abzug des ökonomischen Kapitallimits verbleibt ein freies Risikodeckungspotenzial von 23,1 Mio. €.

Der nachfolgenden Tabelle können die Kennzahlen zur Limitstruktur und Limitauslastung in der ökonomischen Perspektive zum 30. Juni 2020 für alle als wesentlich definierten Risikoarten entnommen werden:

#### Kennzahlen zur Limitstruktur und -auslastung

Risikoart	Limit in T€	Limitauslastung in T€
Adressenausfallrisiken VaR inklusive Migrationsrisiko	12.000	7.979
<i>davon Adressenausfallrisiken</i>		7.830
<i>davon Migrationsrisiken (Kontrahenten, Kunden und sonstige Wertpapiere)</i>		149
Marktpreisrisiken	12.000	250
Operationelle Risiken	6.000	5.545
<b>Gesamtrisiko</b>	<b>30.000</b>	<b>13.774</b>

Die Risikoanrechnung für Adressenausfallrisiken ergibt sich im Wesentlichen aus Ausfällen von Kontrahenten und Emittenten. Der überwiegende Teil entfällt auf Emittenten-Risiken, die sich aus den Wertpapieranlagen im Anlagebuch ergeben. Kundenkredite spielen aufgrund des geringen Volumens und der ausreichenden Besicherung eine untergeordnete Rolle. Das Kundenkreditgeschäft ist vorrangig auf den nationalen Markt ausgerichtet und umfasst primär wertpapierbesicherte Kredite.

Zum 30. Juni 2020 beträgt das Volumen der Einzelwertberichtigungen auf Forderungen 2.037 T€ (31.12.2019: 1.928 T€). Pauschalwertberichtigungen für Adressenausfallrisiken bestehen in Höhe von 20 T€ (31.12.2019: 100 T€).

Die Gesamtkapitalquote beträgt zum 30.06.2020 23,7 % und lag zu den Monatsstichtagen des ersten Halbjahres 2020 nicht unter 17,0 %.

Für plötzliche und unerwartete Zinsänderungen im Anlagebuch gemäß dem Rundschreiben 06/2019 (BA) beträgt der höhere Zinskoeffizient im Standardtest 0,62 %. Diese Kennzahl wurde im ersten Halbjahr stets deutlich eingehalten.

Die Quirin Privatbank ist Mitglied der Entschädigungseinrichtung des Bundesverbandes deutscher Banken.



Berlin, 29. Juli 2020

Quirin Privatbank AG  
Der Vorstand

**Karl Matthäus Schmidt**  
Vorstandsvorsitzender

**Johannes Eismann**  
CFO | Vorstand Kapitalmarktgeschäft

# Bilanz zum 30. Juni 2020 der Quirin Privatbank AG

## Bilanz

### Aktiva

Barreserve

Forderungen an Kreditinstitute

Forderungen an Kunden

Schuldverschreibungen

Aktien

Handelsaktiva

Beteiligungen

Verbundene Unternehmen

Immaterielle Anlagewerte

Sachanlagen

Sonstige Vermögensgegenstände

Rechnungsabgrenzungsposten

**Summe der Aktiva**

### Passiva

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Handelspassiva

Sonstige Verbindlichkeiten

Rechnungsabgrenzungsposten

Rückstellungen

Fonds für allgemeine Bankrisiken

Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital

Kapitalrücklage

Gewinnrücklagen

Bilanzgewinn/Bilanzverlust

**Summe der Passiva**

Unterstrichpositionen

	30. Juni 2020	31. Dezember 2019	Veränderung gegenüber 31. Dezember 2019	
	T€	T€	absolut	in %
	457.778	400.494	57.284	14 %
	78.680	30.800	47.880	> 100 %
	30.907	33.220	-2.313	-7 %
	90.422	94.045	-3.623	-4 %
	35.139	37.509	-2.370	-6 %
	2.009	2.739	-730	-27 %
	1	1	0	0 %
	10.300	7.300	3.000	41 %
	873	761	112	15 %
	775	667	108	16 %
	751	668	83	12 %
	714	520	194	37 %
	<b>708.349</b>	<b>608.724</b>	<b>99.625</b>	<b>16 %</b>
	96.626	68.065	28.561	42 %
	505.210	438.684	66.526	15 %
	0	15	-15	-100 %
	27.299	20.742	6.557	32 %
	1.09	8.750	348	46 %
	12.098	16.310	-4.212	-26 %
	7.367	7.367	0	0 %
	58.651	56.791	1.860	3 %
	43.413	43.413	0	0 %
	164	164	0	0 %
	10.175	10.175	0	0 %
	4.899	3.039	1.860	61 %
	<b>708.349</b>	<b>608.724</b>	<b>99.625</b>	<b>16 %</b>
	1.527	1.354	173	13 %

# Gewinn- und Verlustrechnung zum 30. Juni 2020 der Quirin Privatbank AG

---

Zinsüberschuss

Provisionsüberschuss

Handelsergebnis

Sonstiges betriebliches Ergebnis

Verwaltungsaufwendungen

Personalkosten

Andere Verwaltungskosten

Abschreibungen

**Ergebnis vor Risikovorsorge**

Risikovorsorge

Finanzanlagen

Entnahmen aus/Einstellung in Fonds für allg. Bankrisiken

**Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit**

Steuern

**Gesamtergebnis**

---

	30. Juni 2020	30. Juni 2019	Veränderung gegenüber 30. Juni 2019	
	T€	T€	absolut	in %
	1.518	1.423	95	7 %
	18.690	24.693	-6.003	-24 %
	1.261	1.134	127	11 %
	1.576	1.733	-157	-9 %
	-20.389	-22.818	2.429	-11 %
	-11.515	-13.067	1.552	-12 %
	-8.607	-9.432	825	-9 %
	-267	-319	52	-16 %
	2.656	6.165	-3.509	-57 %
	-426	-516	90	-17 %
	-245	0	-245	0 %
	0	-2.300	2.300	-100 %
	1.985	3.349	-1.364	-41 %
	-125	-818	693	-85 %
	1.860	2.531	-671	-27 %

# Verkürzter Anhang zum Halbjahresbericht 2020

## I. Allgemeine Angaben

Die Pflicht zur Erstellung und Veröffentlichung eines Halbjahresabschlusses ergibt sich für die Quirin Privatbank AG aus den Transparenzanforderungen des Basic Board, eines Teilbereichs des Open Market (Freiverkehr) an der Frankfurter Wertpapierbörse, in dem die Aktien der Bank einbezogen sind.

Der Halbjahresabschluss wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie den ergänzenden Bestimmungen der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) und des Aktiengesetzes (AktG) aufgestellt.

Da keine Pflicht zur Prüfung des Halbjahresberichts gem. § 316 HGB besteht, ist dieser analog zu den Vorjahren keiner Prüfung oder prüferischen Durchsicht unterzogen worden.

## II. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Bei der Aufstellung des Zwischenabschlusses per 30. Juni 2020 wurden die für die Aufstellung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2019 angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden unverändert fortgeführt.

## III. Erläuterung wesentlicher Posten der Bilanz und GuV

### A. Aktiva

Die Bilanzsumme beträgt zum Berichtsstichtag 708 Mio. € und ist im Vergleich zum Jahresabschluss 2019 (609 Mio. €) stichtagsbedingt um 100 Mio. € gestiegen. Die Bilanzstruktur ist grundsätzlich unverändert. Die Aktivseite ist im Wesentlichen durch die Barreserve, Forderungen an Kreditinstitute sowie Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere geprägt.

Die Barreserve, die nahezu vollständig aus Guthaben bei der Bundesbank besteht, hat sich gegenüber dem 31.12.2019 um 57 Mio. € auf 458 Mio. € erhöht. Wesentliche Ursache für den Anstieg sind die gestiegenen Kundeneinlagen.

Die Forderungen gegenüber Kreditinstituten betragen 79 Mio. € und haben sich im Vergleich zum 31.12.2019 (31 Mio. €) um 48 Mio. € erhöht.

Der Bestand an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren hat sich im ersten Halbjahr 2020 um 4 Mio. € auf 90 Mio. € reduziert. Der Bestand gliedert sich in Wertpapiere der Liquiditätsreserve in Höhe von 13 Mio. € und in Wertpapiere des Anlagevermögens in Höhe von 77 Mio. €. Die Anwendung des gemilderten Niederstwertprinzips für die Wertpapiere des Anlagevermögens führt per 30.06.2020 dazu, dass Abschreibungen in Höhe von 0,7 Mio. € vermieden wurden.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen sind um 3 Mio. € auf 10 Mio. € angestiegen.



## B. Passiva

Dem Geschäftsmodell der Bank entsprechend bleiben die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit 505 Mio. € der wesentliche Posten der Passivseite, der im Vergleich zum 31.12.2019 um 66 Mio. € gestiegen ist und somit den wesentlichen Teil der gestiegenen Bilanzsumme begründet. Korrespondierend zu den Forderungen gegenüber Kreditinstituten haben sich auch die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten stichtagsbedingt um 29 Mio. € auf 97 Mio. € erhöht. Ebenfalls haben sich die sonstigen Verbindlichkeiten um 7 Mio. € auf 27 Mio. € erhöht.

Das Eigenkapital hat sich im Vergleich zum 31.12.2019 in Höhe des positiven Zwischenergebnisses von 1,9 Mio. € auf 59 Mio. € zum Berichtsstichtag erhöht und beinhaltet aufgrund der COVID-19-bedingt verschobenen Hauptversammlung auch noch den dem Dividendenvorschlag entsprechenden Bilanzgewinn 2019. Die aufsichtsrechtliche Gesamtkapitalquote beträgt zum Halbjahresstichtag 23,7 %.

## C. Gewinn- und Verlustrechnung

Die Ertragslage der Bank wird durch den Provisionsüberschuss bestimmt, in dem einerseits die im Geschäftsbereich Privatkundengeschäft von den Kunden vereinnahmten Beratungshonorare sowie andererseits die im Bereich Kapitalmarktgeschäft abgerechneten Gebühren ausgewiesen werden. Der Provisionsüberschuss beläuft sich für das erste Halbjahr 2020 auf 18,7 Mio. € und hat sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum aufgrund der COVID-19-Pandemie um 6,0 Mio. € bzw. 24 % verringert.

Der Zinsüberschuss einschließlich der laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren bewegt sich aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus sowie der negativen Zinsen für die Liquiditätsvorhaltung bei der Bundesbank sowie anderen Geschäftsbanken mit 1,5 Mio. € auf dem Niveau des Vorjahreszeitraums (1,4 Mio. €).

Die Verwaltungsaufwendungen sind inkl. Abschreibungen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 2,4 Mio. € bzw. 11 % gesunken. Dies ist einerseits auf Personalkosten zurückzuführen. Zudem wurden als Reaktion auf die COVID-19-Pandemie teilweise Vermarktungs-, Veranstaltungs- und Projektaktivitäten heruntergefahren bzw. konnten nicht stattfinden, weshalb sich andererseits auch die anderen Verwaltungskosten im Vorjahresvergleich entsprechend reduziert haben.

Die Risikovorsorge beläuft sich zum Halbjahresstichtag auf -0,4 Mio. €. Sie gliedert sich in Einzelwertberichtigungen für Forderungen aus Lieferung und Leistung, Eingänge auf abgeschriebene Forderungen sowie auf negative Bewertungseffekte für Wertpapiere der Liquiditätsreserve. Die Abschreibungen auf Finanzanlagen betragen zum Halbjahresstichtag -0,2 Mio. € (30.06.2019: 0 Mio. €).

Insgesamt ergibt sich zum Berichtsstichtag nach Steuern ein positives Ergebnis von 1,9 Mio. €. Im Vorjahreszeitraum betrug das Ergebnis nach Steuern 2,5 Mio. €.

## IV. Sonstige Angaben

### Mitglieder des Vorstandes

Der Vorstand der Quirin Privatbank AG setzt sich nach Zuständigkeitsbereichen wie folgt zusammen:



**Karl Matthäus Schmidt**

**Vorsitzender**

#### Zuständigkeiten

Unternehmensentwicklung und zentrale Themen

Privatkundengeschäft

Anlagemanagement

Personal, Recht, Unternehmenskommunikation, Bankbetrieb, Datenschutz, Revision, Risikocontrolling & Steuern sowie Compliance, Geldwäsche und Kreditmarktfolge



**Johannes Eismann**

**CFO**

#### Zuständigkeiten

Kapitalmarktgeschäft

Finanzen

Treasury

Kreditmarkt

### Mitglieder des Aufsichtsrates

- ◆ Holger Timm (Vorsitzender)
- ◆ Klaus-Gerd Kleversaat
- ◆ Matthias Baller
- ◆ Anke Dassler
- ◆ Carsten Bing



## Mitarbeiter

Die Anzahl der Arbeitnehmer setzt sich wie folgt zusammen:

Anzahl der Arbeitnehmer	per 30. Juni 2020	30. Juni 2019
Männlich	141	141
Weiblich	89	83
<b>Gesamt</b>	<b>230</b>	<b>224</b>

Berlin, 29. Juli 2020

Quirin Privatbank AG  
Der Vorstand

**Karl Matthäus Schmidt**  
Vorstandsvorsitzender

**Johannes Eismann**  
CFO | Vorstand Kapitalmarktgeschäft